№ 5333. Dienstag, 2. März. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (**Ketterhagergasse No. 4**) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

# Danziger Zeitung.

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Titular-Ober-Forstmeister Werneburg zu Erfurt, den Wirklichen Forstmeister und Ober-Forstbeamten Polch zu Aachen und den Wirklichen Forstmeister und Ober-Forstbeamten Eigenbrodt zu Coblenz zum Ober-Forstmeister und Mitdirigenten der Regierungs-Abtheilung für Domänen und Forsten zu ernennen.

## Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

**London, 2. Febr. Im Unterhause sprach sich Disraeli entschieden gegen das Princip der von Gladstone beantragten Irischen Kirchenbill aus. Das Haus war überfüllt.**

## Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 1. März. Die „Presse“ stellt in Abrede, daß eine auf die Conferenz bezügliche türkische Specialnote oder Circulardepesche von Constantinopel abgegangen sei. Es sei eine solche auch nicht avisirt worden. — Die Gerüchte über Verhandlungen wegen Errichtung eines Südbundes werden von der „N. fr. Pr.“ für durchaus grundlos erklärt. (W. T.)

Pest, 1. März. Das Stadtgericht hat das Gesuch des Exfürsten Karageorgevic, gegen Caution auf freien Fuß gestellt zu werden, abschlägig beschieden. (W. T.)

London, 1. März. Wie das Marinebudget, so ergiebt auch das Armee-Budget für 1869—70 gegen das vorhergehende Finanzjahr eine Nettoreduction der Ausgaben und zwar um 1,089,000 Lstr. (N. T.)

Paris, 1. März. Gesetzgebender Körper. Die Commission für die Finanzvorlage der Stadt Paris erstattete ihren ergänzenden Bericht, wonach der Art. 1 der Vorlage modificirt und die Stadt Paris ermächtigt werden soll, die dem Credit foncier entliehenen 465 Mill. durch eine öffentliche Anleihe zurückzuzahlen. — Der Zustand Dufaure's hat sich verschlimmert. — „France“ eröffnet heute eine Subscription zu einem Standbilde für Lamartine. (N. T.)

Haag, 1. März. Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Rheinschifffahrts-Vertrag mit 51 gegen 4 St. angenommen. (N. T.)

## 8. Die „Times“ über die Sterblichkeit Londons.

Die „Times“ vom 24. Februar c. bringt in ihrem Leitartikel eine Uebersicht über die durch die Sanitätswerke (Canalisation und Wasserleitung) schon jetzt gewonnenen Resultate. Eine Mittheilung der Hauptpunkte dürfte, zumal in diesem Augenblicke, für unsere Bürgerschaft hohes Interesse haben.

Obwohl noch lange nicht vollendet, ergeben bereits jetzt schon jene Werke die erfreulichsten und segensreichsten Erfolge. London mit seiner Bevölkerung von 3,126,635 Einwohnern, die häufig dichtgedrängt und unter den ungünstigsten socialen Verhältnissen zusammenwohnen, hatte im Jahre 1868 eine Sterblichkeit von 74,908. Das macht auf 1000 Einwohner ca. 23 Sterbefälle.

Vergleicht man London mit den Hauptstädten des Continents, so stehen diese, obwohl lange nicht so bevölkert, weit hinter der Weltstadt zurück. Auch von den größeren englischen Städten übertrifft nur Bristol (167,487 Einwohner) London an Gesundheit, da die Sterblichkeitsziffer Bristols nur ca. 22 pro 1000 beträgt. Dagegen zeigt Birmingham (352,296 Einwohner) die Sterlichkeitsziffer von nahezu 24. — Liverpool, Sheffield, Bradford, Leeds, Hull, Newcastle-on-Tyne, Edinburgh, Dublin bewegen, sich in der Sterblichkeit zwischen 24 und 30 pro Tausend, Salford und Glasgow haben ein Geringes über 30. Am schlimmsten steht das nicht canalisirte Manchester mit 366,853 Einwohnern und einer Sterblichkeit von 32.

Die „Times“ zieht aus dieser Vergleichung den Schluß, daß in Manchester allein „mehr als 3000 Menschenleben jährlich dem Schmutz, der Beschränktheit der Stadtbehörde und der socialen Nachlässigkeit geopfert werden, da sie an verhütbaren Krankheiten zu Grunde gehen. London kann daher dem Himmel danken, daß es nicht ist wie Manchester“.

Fragt man die Hauptstadt selbst nach der Verwerthung ihrer für den Bau der Werke verwendeten Millionen, so erhält man schon jetzt, noch lange vor der Vollendung, die günstigste Antwort durch die seit 20 Jahren fortdauernd abnehmende Sterblichkeit. Im Jahre 1867 war die Sterblichkeit 24,34, im Jahre 1868 nur 23,59. — Vor 20 Jahren starben in London von 1000 Menschen 38 (also ungefähr wie jetzt in Danzig). Die Ziffer sank stetig von Jahr zu Jahr. Sie kam nach einigen Jahren auf 35, auf 28,26 und ist jetzt auf 23,59 reducirt. — Der südliche Theil Londons, in Folge seiner Tieflage früher der ungesundeste, in welchem die Arbeiten am weitesten vorgeschritten sind, übertrifft jetzt schon den nördlichen Theil an Gesundheit. Er war es, der im Jahre 1866 von der Cholera fast gänzlich verschont blieb.

Auch London hat noch viel zu thun, aber es hat schon wahrhaft Großartiges für das Wohlergehen seiner Einwohner erreicht.

## Landtags-Verhandlungen.

60. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 1. März.

Gesetzentwurf über die Auseinandersetzung mit Frankfurt. Die Commission beantragt Zustimmung für das Gesetz, dessen § 22 der Stadt ein Pauschquantum von 2 Mill. Gulden bewilligt. Ref. Schröder (Königsberg N.-M). Nachdem alle andern neuen Landestheile durch Vermögens-Auseinandersetzungen befriedigt sind, ist der Ausgleich mit Frankfurt bis jetzt aufgehalten. Die Regierung hat zuerst die Hand zur Versöhnung geboten, aber ein Theil der Frankfurter Bürger erkannten die 1866 geschaffenen Thatsachen nicht an und wollten von keinem Vergleich etwas wissen, ein anderer erklärte ihn für überflüssig, weil das Frankfurter Vermögen nicht als Staatsvermögen zu betrachten sei. Es ist unbegreiflich, wie ein deutscher Staatsrechtslehrer sich finden konnte, solcher durch finanzielle Interessen hervorgerufenen Auffassung den Mantel des Rechts umzuhängen. Die Commission machte jedoch Billigkeitsgründe geltend und hielt eine vertragsmäßige Einigung für alle Theile am besten. Durch die Festsetzungen des Recesses ist eine auskömmliche Gestaltung des Frankfurter Communaletats gewährleistet. Es wird dadurch auch den Institutionen, welche in Folge des gemischten Characters der frühern Verwaltung reicher ausgestattet sind, nichts an ihren Mitteln geschmälert. Die Klagen Frankfurts, daß ein Deficit zu fürchten, seien unbegründet und selbst wenn die vorhandenen Mittel nicht ausreichen sollten, so könne die reiche Stadt ohne Proletariat und ohne Schulden leicht durch Erhöhung der Communalsteuern den Ausfall decken. Gerade die dort beklagte Höhe der Staatssteuern beweise die Steuerfähigkeit, denn diese würden im ganzen Lande gleichmäßig erhoben. Die Lasten, welche der Staat durch den Receß übernimmt, werde das Haus angesichts der Abfindungen der Depossedirten gutheißen müssen. Durch die Annahme werde man dem wüsten Treiben der dortigen Demagogie einen Damm vorschieben und die besonnenen Bürger gewinnen. Die Frage, ob die vom König bewilligte dritte Million auch auf die Staatskasse zu übernehmen sei, habe die Commission verneint, da diese Zuwendung bereits von der Stadt dankend acceptirt und daher eine Aenderung des Recesses mißlich sei. — Das Gesetz wird fast einstimmig angenommen. (Dagegen etwa 10 Stimmen, u. A. Jacoby, Ziegler, Eberty, Harkort, Müller (Lauban), v. Mallinckrodt, Libelt, Dr. Krebs.)

Der Gesetzentwurf über Zusammenlegung der Grundstücke im Bezirk von Ehrenbreitenstein wird angenommen.

Die Städteordnung für Schleswig-Holstein empfiehlt Ref. Franke mit den Abänderungen des Herrenhauses, die theils unwesentlich, theils Verbesserungen seien, anzunehmen. — Twesten hält die Correcturen des andern Hauses für bedenklich, die Ausschließung der Richter, die Ermächtigung für den Minister, aus dringenden Gründen seine Polizei einzuführen und auszudehnen, und das Entscheidungsrecht der Aufsichtsbehörde über Ausführung eines Beschlusses der städt. Collegien geben der Regierung erhöhte Machtbefugnisse. — Abg. v. Hoverbeck: Ich will Ihnen nicht eine Rede halten, nach der bekannten Disposition „zwar — aber doch“. Die Erschwerung des Wahlrechts hat uns schon bei der ersten Berathung zur Verwerfung des Gesetzes veranlaßt. Nach den schlimmen Verbesserungen, die dasselbe im Herrenhause erfahren hat, werden meine politischen Freunde und ich bei unserm Votum um so mehr stehen bleiben. — Der Gesetzentwurf wird mit den Abänderungen des Herrenhauses gegen die Stimmen der Fortschrittspartei und der Mehrzahl der National-Liberalen angenommen.

Zwei Nassauische Specialgesetze werden ohne Debatte angenommen.

Eine Petition der Stadt Berlin betr. Heranziehung der Staatsdiener zu den Gemeindelasten schlägt Ref. Solger durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen vor, weil die Miethssteuer nicht als Einkommensteuer anzusehen und auf sie die Vorschriften wegen Heranziehung der Staatsdiener nicht anzuwenden seien. — Abg. v. Hennig: Ein diätarisch angestellter Beamter muß die volle Miethssteuer zahlen, wird er fest angestellt, muß ihm ein Theil erlassen werden: ein Beamter wird je mehr erleichtert, je höher sein Gehalt steigt. Die Schuld wird auf das mangelhafte Regulativ geschoben, welches aber die Regierung selbst der Stadt Berlin aufgezwungen habe. — Reg.-Comm. Ribbeck: Der Magistrat hat den Instanzenzug nicht erschöpft, die Regierung kann sich erst entscheiden, nachdem über die directe Communal-Einkommensteuer entschieden ist. In 4 Tagen läßt sich solche Frage nicht durch das Haus jagen. (Murren links.) Wenn diese Steuer eingeführt sein wird, kann man erst entscheiden, ob neben ihr die Miethssteuer überhaupt noch fortbestehen soll. — Abg. Hagen: Es handelt sich nicht um die Zweckmäßigkeit dieser Steuer, sondern darum, ob dem Magistrat sein Recht werden solle. Auf alle bisherigen Beschwerden hat er ablehnende Bescheide erhalten. — Nach der Zählung bei einer zweifelhaften Abstimmung erklärt Präsident v. Forckenbeck: Für den Antrag haben gestimmt 102, dagegen 111, das Haus ist also nicht beschlußfähig. Nächste Sitzung Dienstag.

19. Sitzung des Herrenhauses am 1. März.

Gesetz betr. die juristischen Prüfungen und Vorbereitung zum höhern Justizdienst. Die Commission verlangt Herstellung der 4jährigen practischen Vorbereitung für Referendarien. — Graf Rittberg, v. Schlinckmann und Graf Lippe wollen die Einschränkung der Dispositionsbefugnisse des Justizministers aus dem Gesetze entfernen,

---

## ƨ Vorträge von Carl Vogt.

(Schluß.)

Wir haben den Gang der Vorträge nicht durch eingestreute Bemerkungen unterbrechen mögen, weil diese den Charakter des Referats beeinträchtigen, außerdem auch Raum und Zeit uns daran hinderten. Heute, nach dem Schluß des letzten, erlauben wir uns nur wenige resumirende Worte. Unbedingt anzuerkennen und hochzustellen ist die sittliche Tendenz, welche sich durch die Gesammtausführungen des Lehrers zieht. Weit entfernt, durch den Gedankengang derselben den Menschen niederzudrücken, ihn dem Thiere zu nähern, hebt Vogt vielmehr das sittliche Bewußtsein durch den Hinweis, daß die vollkommensten Geschöpfe dieser Erde nicht durch irgend eine unmittelbare göttliche Gnadenäußerung, nicht als ein Geschenk des Himmels die Höhe ihrer körperlichen und geistigen Ausbildung erreicht haben, daß vielmehr diese stetig wachsende Vervollkommnung — Gottähnlichkeit würden Andere sagen — allein oder doch zumeist ein Ergebniß unserer Arbeit, unserer Kämpfe ist, daß das Menschengeschlecht sich selbst seine reinere, zweckmäßigere, schönere Bildung dankt.

Man kann mit dem System, wenn wir eine lose Aneinanderreihung von Thatsachen und das kühne, auf ihnen errichtete Gebäude von Schlüssen des letzten Abends also nennen wollen, einverstanden sein oder nicht, woher aber die nicht wissenschaftlichen, sondern rein zelotischen Angriffe und Verdächtigungen gegen Vogt ihre Nahrung hernehmen, vermögen wir, nachdem wir seine Vorträge gehört, nicht zu begreifen. Wer freilich die Bibel auch als den Urquell aller Naturkunde betrachtet, wird Vogt verleugnen und verdammen müssen, gleichwie Knak den Kopernikus und seine Lehre. Wenn aber, wie man vernimmt, auch Männer, denen man zutrauen darf, daß sie die Bibel vorurtheilsfrei lesen, in dieses „Kreuzige“ einstimmen, so scheint es wirklich, als ob sie eine Lehre ungehört verdammen wollen.

Nicht etwa, daß diese Lehre uns an sich unangreifbar schiene, vor der wissenschaftlichen Kritik wird Manches einen schweren Stand haben; wir denken hier aber nur an die rein tendenziösen Angriffe der Orthodoxen und Reactionaire. Ein wenig verschuldet der Redner diese vielleicht selbst durch Abschweifungen, Seitenhiebe, Nebenbemerkungen, die in einem wissenschaftlichen Vortrage, zu welchem das Auditorium sich doch versammelt, gern entbehrt würden. Daß diese Provocationen verstimmen und ärgern mußten, ist begreiflich; hätten sie allein den Groll gegen den berühmten Forscher wachgerufen, so wäre dieser leicht zu beseitigen, denn seine Freunde halten solche Einstreuungen gewiß für überflüssig.

Daß die Wissenschaft eine neue und schon als solche voller Lücken ist, war bekannt, wurde auch am Eingange besonders hervorgehoben. In der That stellten sich diese Sprünge und Lücken sehr bald und sehr häufig heraus, vornehmlich werden sie Jedem merkbar geworden sein, als sehr bald und ohne Uebergang neue Menschenracen in die Urgeschichte eingeführt wurden, nach den Langschädeln die Mongoloiden, dann die Arier, dann die Helveter u. A., welche von verschiedenen Himmelsgegenden herziehend, wesentlich andere Charactere als die vorhergegangenen in sich vereinten. Es blieb unausgeführt, ob alle diese Typen jemals in einem Urmenschen vereinigt gewesen sein sollen, denn mindestens enthalten sie unter einander so verschiedene Charactere, wie Orang, Schimpanse und Gorill unter den Affen. Hätten sich jene Typen aus einem Urmenschen, diese aus einem Uraffen als Sonderzweige entwickelt, und wäre es gelungen, dies nachzuweisen, dann würde man vielleicht weiter auf einen gemeinsamen Stamm dieser beiden zurückschließen können. Jedenfalls erschwert aber dies allmälige Hineintreten wesentlich verschiedener Menschenracen den Beweis, daß der Mensch sich selbst aus sich heraus zu vollkommeneren Formen entwickelt hat. Es liegt im Gegentheil die Annahme nahe, daß das unvollkommenere, schwächere Volk von dem cultivirteren, stärkeren unterjocht und vernichtet worden ist, wie das ja Sagenbildung und Geschichte vom Trojanischen Kriege und dem Zuge des Aeneas bis zu den amerikanischen und indischen Kämpfen lehren. Nimmt man diese Unterdrückung der unvollkommeneren schwächeren Race durch eine stärkere an, und Vogt selbst wies einmal darauf hin, so erklärt sich der Wechsel der Perioden ganz anders, anders wenigstens wie in dem Schlußvortrage die Entwickelung des Menschengeschlechtes als eine einheitliche dargestellt wurde. Ebenso würde manche auf Einzelthatsachen gebaute Schlußfolgerung wohl erschüttert werden können, so z. B. der Schluß aus heutigen Mißbildungen auf die Gestalt des unbekannten Stammvaters der Art, so ferner derjenige aus der größeren technischen und künstlerischen Vollkommenheit des gefundenen Geräths auf eine spätere Culturperiode. Denn, so möchten wir fragen, würden nach Jahrtausenden Reste aus der Zeit des Perikles und nebenbei aus der Leo des Isauriers oder gar der ersten Türken auf hellenischem Boden gefunden, würde da nicht jeder Forscher, wenn ihm der geschichtliche Leitfaden fehlte, schließen müssen, daß Phydias, Praxiteles und Skopas Jahrtausende später gelebt hätten, als die Schaar der Ikonoklasten?

Aber abgesehen von den Beweisen und Schlüssen, die mit großer Kunst zu einem höchst interessanten Gebäude aufgeführt, den Inhalt des letzten Vortrages bildeten, abgesehen von dem ganz natürlichen Drange des unermüdlichen Forschers und Gründers der neuen Lehre, auch ungefügiges Material wohl oder übel als Baustein zu verwerthen, bleibt doch immer die große Reihe von Thatsachen, von Einzelbeobachtungen, von Schilderungen stehen, durch welche Vogt unser Wissen und unsere Anschauungen bereichert hat. Ob das Gebäude der neuen Wissenschaft so im Gerippe wird stehen bleiben können, wie es sein Baumeister errichtet, ob es nur noch der Ausfüllung und Fertigstellung kleinerer Geister, der Handlanger und untergeordneten Arbeiter bedarf, oder ob spätere Forschungen einen Umbau, eine wesentliche Veränderung nöthig machen werden, das zu entscheiden kann heute nicht unsere Sache sein. Jedenfalls aber hat Vogt und seine Schule das große Verdienst, den Wunderbau der alten Vorstellungen und Traditionen gründlich zerstört, mit allen Ueberlieferungen des Kinderglaubens aufgeräumt, uns neue Anschauungen und Perspectiven in die fernste Vergangenheit eröffnet zu haben. Zu diesem gesellt sich das zweite, daß er nicht verschmäht, als Lehrer aus der verschlossenen Akademie ins öffentliche Leben zu treten, die Ergebnisse der neuen Forschungen dem großen Laienpublikum mitzutheilen und dadurch Aufklärung auf Gebieten zu verbreiten, wo sie so gründlich noth thut. Das danken wir ihm ganz besonders.

Reg.-Comm. Dr. Friedberg erklärt aber, daß die Regierung alle Bedenken gegen die Aenderungen des Abgeordnetenhauses im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes fallen lasse, nur auf der vierjährigen Vorbereitungszeit müsse sie bestehen. — Justizminister: Mit Ausnahme der Verbesserung, daß den Doctoren das erste Examen erlassen wird, gefallen mir die Andeutungen des andern Hauses zwar nicht, doch acceptire ich sie, die Beschränkung auf eine dreijährige Vorbereitungszeit macht das Gesetz jedoch unannehmbar. — Dasselbe wird mit der Abänderung der Commission (4jährige Vorbereitungszeit) angenommen.

Verschiedene Gesetze werden genehmigt. Gegen das Gesetz, betr. Ordnung der Rechtsverhältnisse der ehemaligen Reichsunmittelbaren, spricht Graf Lippe; die Regierung sei beim Abschluß der Verträge im Rechte gewesen, verweigert das Abgeordnetenhaus das Geld, so mögen die Betheiligten klagen. — Reg.-Comm. Wollny ersucht um die auch von der Commission beantragte Annahme des Gesetzes, um die Angelegenheit definitiv zu ordnen. Die Regierung hat bereits Zahlungen geleistet, für die sie keine Entlastung erhalten würde, falls das Gesetz nicht zu Stande komme. — Hr. v. Senfft-Pilsach: Es steht gesetzlich fest, daß der König durch Verordnung die Sache regulire; wenn die Sache künftig, wie § 2 es wolle, im Wege der Gesetzgebung regulirt werden solle, so sei die Folge, daß lange Reden gehalten würden von Leuten, die nichts davon verstehen. — Das Gesetz wird angenommen.

Das Gesetz, betreff. Ausdehnung der Verordnung wegen Ablösung der fiskalischen Reallasten auf Hannover, beantragt die Commission abzulehnen. — Graf Borries spricht gegen die Vorlage, welche das Privateigenthum beeinträchtigt und die Stimmung der Grundbesitzer alterirt. — Graf Münster tritt diesen Ausführungen entgegen und spricht für Annahme schon deshalb, weil der Prov.-Landtag mit der Vorlage einverstanden gewesen sei. Er bedauert des Grafen Borries schroffes Auftreten gegen den Provinzial-Landtag. — Graf Borries (persönlich): Graf Münster scheint seine Rolle hier mit der eines Landtagsmarschalls zu verwechseln. Dort hat er wohl das Recht, einen Redner zu rectificiren; hier aber nicht; ich nehme für mich stets das Recht in Anspruch, nach meiner Ueberzeugung zu stimmen und nicht nach dem Majoritätsbeschlusse des Provinzial-Landtags. — Präsident Graf Stollberg: Ich habe in der Rede des Grafen zu Münster keinen Ausdruck gefunden, den er hier im Hause nicht hätte gebrauchen dürfen. Ich glaube, daß er kein Recht in Anspruch genommen hat, als was ihm als Mitglied des Hauses zusteht und glaube, den Grafen zu Münster in dieser Beziehung in Schutz nehmen zu müssen. Graf zu Münster (persönlich): Ich habe nur meine Ansicht über das Verhalten des Grafen Borries ausgesprochen; daß meine Ansichten mit denen des Grafen Borries nicht übereinstimmen, ist ein Unglück, das mir schon seit 20 Jahren passirt, indem ich schon so lange die Ehre habe, dem Grafen Borries zu opponiren. Herr Rasch (Hannover) befürwortet warm die Regierungsvorlage. Die Stimmung der Bauern von Hannover sei für Preußen von größerer Bedeutung, als die der großen Grundbesitzer. — Die Regierungsvorlage wird unverändert angenommen. Nächste Sitzung Dienstag.

---

**BAC. Berlin**, 1. März. Der bisherige Präsident des Reichstags, Dr. Simson, hat sich bekanntlich wegen seiner Beförderung im Staatsdienst einer Neuwahl unterziehen müssen; dieselbe findet erst am 5. März statt Dr. Simson wird also für die ersten Tage der Reichstagssession dem Reichstage nicht angehören, da die Wahl erst am dritten Tage nach Abgabe der Stimmen proclamirt wird. Bis zu diesem Tage wird auch die Neuwahl des Präsidiums im Reichstage ausgesetzt bleiben und die Leitung der Geschäfte inzwischen den beiden Vicepräsidenten, dem Herzoge v. Ujest und Herrn v. Bennigsen obliegen.

— [Das Deficit.] Die Besorgniß, daß das in dem Staatshaushaltsetat pro 1869 zu decken gewesene Deficit chronisch zu werden drohe, hat durch Aeußerungen des Finanzministers selbst in der Sitzung der Budgetcommission vom 27. Februar, als über den mit der Stadt Frankfurt abgeschlossenen Receß verhandelt wurde, eine sehr beachtenswerthe Bestätigung gefunden. Einerseits sind die Bedürfnisse des vergrößerten Staates im Wachsen begriffen, während andererseits noch keine Aussicht vorhanden ist, daß das in den Einnahmen eingetretene Deficit eine Ausgleichung erfahren und schwinden werde. Während also nach dieser Seite hin die Mindereinnahme bleibt, wird im nächsten Etat ein Mehrbedarf in den Ausgaben nicht zu umgehen sein. Ein Deficit wird also auch pro 1870 wieder unvermeidlich sein, und man wird kaum fehlgehen, wenn man dasselbe eher höher, als niedriger als das pro 1869 zu decken gewesene Deficit von über 5 Mill. annimmt. (Post.)

— [Hr. v. Münchhausen,] der wiederholt als künftiger Oberpräsident von Preußen genannt wurde, bleibt, wie die „Ostsee-Ztg." aus zuverlässiger Quelle hört, Oberpräsident von Pommern.

— [Eine Lücke.] In dem neuen Reichstagswahlgesetze findet sich eine Lücke nicht unbedenklicher Natur: die Bestimmung im § 6 des bisherigen Gesetzes, daß Beamte keines Urlaubes bedürfen, ist stillschweigend und ohne eine Erklärung in den Motiven in Wegfall gekommen. Graf Bismarck behält sich also die Begründung fur das Plenum vor, vielleicht erkauft er mit einer Nachgiebigkit hierbei die Zustimmung zu einem Steuerprojecte.

— [Die Einverleibung Lauenburgs.] Wie aus Ratzeburg gemeldet wird, ist der in der ersten Sitzung der Ritter- und Landschaft gestellte Antrag auf Einverleibung Lauenburgs in das Königreich Preußen sehr günstig aufgenommen worden; auf Antrag des Landtagsmarschalls v. Bülow sollen Unterhandlungen mit der Regierung über die Modalitäten des Eintritts Lauenburgs in die preußische Monarchie angeknüpft werden. (W. T.)

— Die Ziehung der 3. Klasse 139. K. Klassenlotterie wird am 9. März d. J. ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind bis zum 5. d. M. Abends bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Wetzlar. [Reichstagswahl.] Bei der Nachwahl für den Fürsten Solms-Hohensolms-Lich wurde der Kreisgerichts-Director Steltzer (Fract. Vinke) gewählt.

**Frankreich.** Paris, 28. Febr. Gutem Vernehmen nach hat die französische Regierung keine Note an die belgische Regierung gesandt, sondern nur ihrem Gesandten in Brüssel eine Depesche zugehen lassen, welcher dieselbe der belgischen Regierung mittheilte. Vicomte Laguerronière begiebt sich heute auf seinen Posten nach Brüssel zurück. — Es gilt für zweifelhaft, daß die allgemeinen Wahlen bereits Ende Mai stattfinden werden. — Der französische Gesandte in Belgien, Vicomte de Laguerronière, ist heute in Paris angekommen.

**Spanien.** [Candidatur Montpensier.] Die Nachrichten der „K.-Z." aus Spanien stimmen sämmtlich darin überein, daß die Aussichten des Herzogs von Montpensier bedeutend gewonnen haben, seitdem der König Ferdinand von Portugal die Thron-Candidatur abermals zurückgewiesen habe. Prim selbst bereitet seine Verständigung hierüber mit Serrano und Topete vor, die bekanntlich von vorn herein für den Herzog waren. Die Familie Orleans soll den Herzog ermuthigt haben, nöthigenfalls auch finanziell unterstützen, und andererseits hat die Königin Christine die Candidatur des Herzogs befürwortet, da dies das einzige Mittel sei, die Krone wenigstens der Dynastie zu erhalten. Die Carlistische Partei soll entschlossen sein, eine Schilderhebung zu wagen, sobald die Candidatur eines andern Fürsten, als die des Infanten Don Carlos, offiziell aufgestellt werde.

**Amerika.** Washington, 28. Febr. [Der Congreß] hat gestern beschlossen, das Gesetz über das Wahlrecht der Neger den Legislaturen der einzelnen Staaten zur Ratification zugehen zu lassen. — Der aus dem Repräsentantenhause eingegangene Gesetzentwurf des Generals Schenck hat den Senat passirt, welcher denselben dahin amendirte, daß er die Bestimmung, wonach die Einlösung der Bonds al pari vor ihrem Fälligkeitstermin untersagt wird, aus dem Gesetzentwurf entfernte. Derselbe geht daher an das Repräsentantenhaus zurück. (N. T.)

---

## Danzig, den 1. März.

* [Canalisirungs-Commission.] (Schluß.) In Betreff der eben vorgelegten Veranschlagung der Kosten, welche dem einzelnen Hausbesitzer durch den Anschluß an die Canalisation entstehen, fragt Hr. Steimmig, ob man bei dem niedrigsten Kostensatze, wo es sich nur um Anlage eines Ausgusses handle, auch einen Abschluß der Leitung nach dem Hause hin, so wie eine regelmäßige Spülung als nothwendig mit in Rechnung gezogen. Denn ohne diese könnten Nachtheile für die Gesundheit entstehen, so daß die Polizei auch diese neuen Einrichtungen für eben so unzuläßig erklärte, wie die gegenwärtig bestehenden. Hr. Gronau wünscht zu wissen, ob auch die nach den Erfahrungen in Croydon nothwendigen Ableitungsröhren der Gase mit in Anschlag gebracht seien. Hr. Ingenieur Müller: Von der Berücksichtigung der Kosten der Wasserleitung sei in dem Anschlage abgesehen; der Anschluß an die Canalisirung ohne den Anschluß an die Wasserleitung sei auch sehr wohl möglich, da gerade in den angezogenen Fällen das Hauswasser zur Spülung ausreiche. Ableitungsröhren für die Gase seien keineswegs bei jedem einzelnen Hause nothwendig und daher auch nicht in Rechnung gezogen. Hr. v. Winter: In den vorliegenden Anschlägen hätten natürlich nicht alle Besonderheiten berücksichtigt werden können; es sei aber nöthig gewesen, einen allgemeinen Anhalt zu gewinnen, um übertriebenen Meinungen von der Höhe der Kosten, die dem einzelnen Hausbesitzer entstehen würden (man habe an einem andern Orte von 300—400 *Rℓ* gesprochen) entgegen zu treten. Obligatorisch dürfe man, seiner Ansicht nach, nur die Einrichtung des Ausgusses im Anschluß an die Siele machen. Welche Einrichtungen Jeder im Innern seines Hauses treffen, was er da für Reinlichkeit und Annehmlichkeit thun wolle, müsse man ihm selbst überlassen. Man dürfe vertrauen, daß Jeder hier in seinem eigenen Interesse das Nöthige thun würde. Daher dürfe man auch nicht den Anschluß an die Wasserleitung obligatorisch machen. — Hr. Dr. Piwko: Gerade diese letzte Discussion habe ihm die Ueberzeugung verschafft, daß man, wenn man die Canalisirung wolle, auch den Anschluß an die Wasserleitung obligatorisch machen müsse. Canalisation ohne obligatorische Wasserleitung würde zwar eine größere Reinlichkeit in der Stadt und damit eine große Annehmlichkeit schaffen, sie würde aber wesentlich nur den Wohlhabenden zu Gute kommen. Es sei eine unumstößliche Erfahrung, daß Schwemmsysteme ohne guten Verschluß und regelmäßige Spülung nur nachtheilig seien. Sogar in der englischen Musterstadt Croydon hätten die ersten Einrichtungen der Canalisirung, wie Hr. Latham das bestätigt, den Verdacht erregt, daß sie durch mangelhafte Verschlüsse nachtheilig wirkten. Man dürfe sich bei unsern ärmern Leuten nicht auf die Einsicht verlassen, daß die Reinlichkeit in ihrem eigenen Interesse liege, das bewiesen ihre gegenwärtigen Reinlichkeitsverhältnisse. Sorge man nicht auch in den Arbeiterwohnungen für einen ordentlichen Verschluß des Ableitungsrohrs und durch obligatorische Wasserleitung für regelmäßige Spülung, so würden sich mit der Einführung der Canalisation die Gesundheitsverhältnisse in den Armenvierteln nicht nur nicht bessern, sondern verschlimmern. — Hr. Hybbeneth schließt sich dem Vorredner an. Der von ihm gemachte Kostenanschlag, den der Hr. Oberbürgermeister als übertrieben bezeichnet, habe auch die Anlage der Wasserleitung, die er für ganz untrennbar von der Canalisirung halte, eingeschlossen. — Hr. Dr. Bramson: Man habe auf extreme Fälle von Epidemien hingewiesen, die mit außergewöhnlichen Gasausströmungen aus den Sielen in Zusammenhang ständen. Aber auch wo das Gas ganz unmerklich und stetig ausströme, sei es für die Gesundheit sehr nachtheilig. Es sei in dieser Beziehung bemerkenswerth, daß in England von 24 canalisirten Orten in 23 eine erhebliche Vermehrung der Diphtheritis constatirt sei. Die Canalisirung sei nur mit allen nur möglichen Vorsichtsmaßregeln, namentlich mit einer sehr sorgfältigen Spülung zulässig. Dr. Semon: Man habe die Diphtheritis längst in Begleitung des Scharlachfiebers, auch wohl sonst in einzelnen Fällen gekannt. Als Epidemie sei sie aber zum ersten Male im Jahre 1857 aufgetreten. Man habe nun in England hinsichts der Canalisation drei Perioden zu unterscheiden, eine vor derselben, eine während des Baues und eine nach Vollendung desselben. Die erste fällt in die 40ger, die zweite in die 50ger, die dritte in die 60ger Jahre. Natürlich konnte die epidemische Diphtheritis in den ersten Epochen nicht beobachtet werden, da sie erst in der dritten erschien. Aber eben deshalb ist es ein unrichtiger Schluß, für dieselbe die Canalisirungen verantwortlich zu machen. Wir haben hier vor wenigen Jahren eine ganz neue Krankheit, die Genickstarre, epidemisch auftreten sehen. Hätten wir zufällig schon 1860 Canalisation gehabt, so würde man dann auch diese Krankheit dem Einfluß des Sielensystems haben zuschreiben können. Hr. v. Winter: Die Canalisirungsfrage sei gar keine medizinische, sondern eine Frage des gesunden Menschenverstandes. Wir müssen den Gestank los werden; welche Luft man hier athme, bemerke man besonders, wenn man eine Zeit lang außerhalb der Stadt gewesen ist. Was die Gefahr beträfe, die für die Gesundheit von den Sielen kommen könnte, so sei sie nicht so groß. Jedenfalls haben wir alles gethan, was man in dieser Beziehung von uns fordern könne, wenn wir die sorgfältigsten Vorkehrungen treffen und die anerkannt tüchtigsten technischen Kräfte, wie Herr Latham, zur Leitung des Baues gewinnen. Die Anlage von Closets und den Anschluß an die Wasserleitung dürfe man nicht obligatorisch machen, das würde ein Eingriff in die Privatrechte sein. Die ordentliche Spülung könnte man getrost der Einsicht in das eigene Interesse anheimstellen. Und selbst wenn Jemand sein Zuleitungsrohr nicht rein halte, so sei der daraus entwickelnde Gestank doch unbedeutend im Verhältniß zu dem, unter welchen jetzt die ganze Stadt zu leiden hat. Andererseits wünschen wir ja, daß ein allgemeiner Anschluß an die Wasserleitung stattfinden möge, und wir würden dabei dem einzelnen Hausbesitzer in der liberalsten Weise entgegen kommen, indem wir ihm Vorschüsse unter denselben Bedingungen der Verzinsung und Amortisation gewähren, unter denen wir selbst die Anleihe erhalten hätten. Herr Rickert erklärt, ebenfalls nicht begreifen zu können, wie man gegen die kleinen Uebel, die sich vielleicht auch bei der Canalisirung nicht vermeiden ließen, so empfindlich sei, da sie gegen die großen, jetzt vorhandenen Uebel, ganz unbedeutend seien. Wenn wir uns nicht freiwillig zu einer gründlichen Abhilfe entschließen, werden wir in Kurzem dazu gezwungen werden. Die Polizei sei entschlossen, jetzt entschieden vorzugehen; sie werde wahrscheinlich sich auch nicht mit der Einrichtung cementirter Gruben begnügen, da diese nicht vollständig zu controliren seien, sondern, wenn die Canalisirung nicht zu Stande komme, auf Einführung eines Abfuhrsystems in luftdicht verschlossenen Tonnen, wie es jetzt in Königsberg projectirt sei, bestehen. Das Abfuhrsystem werde — ganz abgesehen davon, daß es sich bisher nirgends bewährt habe, — jedenfalls viel theurer zu stehen kommen, als die Canalisirung, selbst wenn man noch die Einrichtung von Closets und den Anschluß an die Wasserleitung obligatorisch mache. Eine größere Reinhaltung der Sielenanschlüsse werde übrigens auch nicht durch die zwangsweise Einführung der Wasserleitung garantirt, denn, da man laufendes Wasser, das von selbst die Canäle spüle, nicht gewähren könne, sei auch, wenn die Wasserleitung im Hause sei, immer noch auf die Thätigkeit der Bewohner dabei gerechnet. Man dürfe sich übrigens darauf verlassen, daß sehr bald auch die ärmeren Leute im eigenen Interesse die Ausgüsse spülen würden. Hr. Mischke schließt sich den Ausführungen des Hrn. Piwko an, man müsse die Wasserleitung ebenfalls obligatorisch machen, wenn die Canalisirung etwas nützen solle. Hr. Dr. Semon: In England stehen die ärmeren Klassen nicht höher an Bildung als bei uns, die Erfahrung hätte dort gezeigt, daß sie es bei der Einführung des Sielsystems nicht an der nöthigen Reinlichkeit fehlen lassen. Dasselbe Resultat sei auch hier zu erwarten; gegenwärtig, unter den unerträglichen Schmutzverhältnissen, sei Mangel an Reinlichkeit in diesen Bevölkerungsschichten sehr erklärlich. Was die Kosten der Anlage beträfe, so habe man hier sie erst für unerschwinglich hoch erklärt, jetzt zweifle man die Anschläge als zu niedrig an. Auch hier könne man die Erfahrung in England zu Rathe ziehen. Dort habe man durchschnittlich pro Haus (à 15 Personen) für den Anschluß an die Canalisation jährlich 4 *Rℓ* 10 *Sgr* zu zahlen, womit das Anlage-Capital zugleich verzinst und amortisirt wird, so daß sämmtliche Einrichtungen nach 30 J. dem Hausbesitzer gehören. Das entspreche einem Anlagecapital von noch nicht 100 *Rℓ* pro Haus. Hr. Dr. Piwko: Die Empfindlichkeit gegen den geringeren Gestank, der bei der Canalisirung entstehen könnte, sei sehr erklärlich, wenn man bedenke, daß dies eine sehr theuere Einrichtung sei, und man deshalb auch eine gründliche Abhilfe von ihr zu erwarten berechtigt sei. Daß die Polizei jetzt so energisch gegen die Uebel, die sie lange Jahre geduldet, vorgehen würde, bezweifle er nach den bisherigen Erfahrungen. Die Einführung des Tonnensystems sei übrigens an sich nicht so übel. Redner sei kein principieller Gegner der Canalisation, aber er sei durch die Thatsache stutzig gemacht, daß große und reiche Städte, wie Berlin und Königsberg, an welchem letzeren Ort die Mortalitätsverhältnisse auch sehr schlimm seien, sich noch nicht entschließen könnten, mit dem Sielensystem vorzugehen und es vorzögen, Andere erst die Erfahrungen machen und bezahlen zu lassen. Daß die Frage, wie eine durchgehend sorgfältige Spülung zu ermöglichen sei, in diesem Stadium der Berathung angeregt sei, wäre jedenfalls zweckmäßig, da man jetzt noch Abhilfe treffen könne. Die ungünstigen Sterblichkeitsverhältnisse Danzigs seien übrigens nicht ausschließlich auf die Schmutzverhältnisse zurückzuführen. Dies sei nöthig hervorzuheben, da hier in dieser Beziehung sehr übertriebene Hoffnungen auf den günstigen Einfluß der Canalisation ausgesprochen seien. Das Sprichwort sage schon: von Luft kann man nicht leben. Auch von der reinsten Luft könne man nicht leben. Die hohe Mortalität in Danzig erkläre sich aus der immer mehr zunehmenden Arbeitslosigkeit, der unzureichenden Ernährung und den schlechten, überfüllten Wohnungen der ärmeren Bevölkerung. Die Canalisation werde die Annehmlichkeit der Reinlichkeit, den größeren Comfort des Lebens herbeiführen: von jenem Uebel der schlechten Gesundheitsverhältnisse werde sie immer nur ein Bruchtheil beseitigen. Gegen Hrn. Dr. Semon bemerkt Redner, daß die Kosten der Hausanlage in England für unsere Verhältnisse nicht maßgebend seien, dort wohne in der Regel in jedem Hause nur eine Familie; hier sei das bekanntlich anders; er empfehle in dieser Beziehung das Haus, in dem er wohne, zur Veranschlagung, in welchem 6 bewohnte Etagen mit Seiten- und Hintergebäude zu berücksichtigen seien.

* Die nächste Sitzung der Canalisirungs-Commission findet, einer neueren Bestimmung zufolge, Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, statt.

* [Ernennung.] Der Titular-Ober-Forstmeister Müller hier ist zum Oberforstmeister ernannt worden.

* [Zur diesjährigen Osterprüfung im hiesigen Gymnasium] haben sich 17 Abiturienten gemeldet, von denen 3 wegen ungenügender schriftlicher Arbeit zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen werden sollen. Die Prüfung findet am 8. März cr. statt.

* [Im Handwerkerverein] las gestern Hr. Dr. Wallenberg „Ueber Sinnestäuschungen" vor zahlreicher Versammlung, die den Vortrag mit Beifall aufnahm. — Fragen waren so zahlreich eingegangen, daß ihre Beantwortung die abermalige Verschiebung der Discussion über „Staats- oder Selbsthilfe für Künste und Gewerbe" nothwendig machte. Der Vorsitzende gab in Folge einer früher gestellten Frage eine Uebersicht über den Schifffahrtsverkehr Danzigs in den Jahren 1861—1868. — Am nächsten Sonntage findet im Vereinslokal eine theatralische Unterhaltung für Vereinsmitglieder und deren Familien statt.

* [Gartenbauverein.] In der gestrigen General-Versammlung wurden wieder 6 neue Mitglieder aufgenommen. Hierauf erfolgte der Bericht der Rechnungsrevisoren und wurde beschlossen, dem Schatzmeister Hrn. Engler die Decharge zu ertheilen und ihm den Dank des Vereins für die musterhafte Kassenverwaltung auszusprechen. Der Etat pro 1869 wurde ebenfalls ohne Abänderungen angenommen. Der Vorsitzende, Hr. Garten-Inspector Schondorff, aus Oliva, hielt hierauf einen Vortrag über die Anzucht, Cultur und den Schnitt von Zwerg-Obstbäumen in Töpfen und theilte die dazu vorzugsweise geeigneten Arten mit. Von Hrn. Handelsgärtner Bauer in Plehnendorf waren blühende Cyclamen ausgestellt, denen die Monatsprämie zuerkannt wurde.

+ Marienburg, 1. März. Die Abtragung der Schanzen zwischen unserem Marienthore und der evangelischen Kirche ist für unsere Stadt ein hochwichtiges Ereigniß, denn die ganze Gegend von jenem Thore wird durch das Entstehen eines großen schönen Platzes, der doch gewiß mit geschmackvollen Anpflanzungen versehen werden wird, wesentlich gewinnen. Schon jetzt vermag der Blick des Spaziergängers gleich beim Austritt aus dem Thore weit über das fruchtbare Werder zu schweifen und es fehlt uns nur noch, daß die Schützengesellschaft und der indirecte Steuerfiscus ihre beiderseis sehr armseligen Gebäude abreißen, und unsere Stadt hat sich eines großen Gewinnes zu erfreuen. Ueber einige interessante Funde, welche bei dieser Gelegenheit gemacht sind, kann ich Ihnen noch berichten: Neben einer alten Pfeilspitze, welche aus dem Schutt hervorgeholt wurde, sahen wir eine alte schwedische Münze. Dieselbe mißt 4 Centimeter im Durchmesser, ist aus Kupfer geprägt und ziemlich wohl erhalten. Auf dem Avers zeigt sich das schwedische Wappen: im ersten und dritten Felde die 3 Kronen, im zweiten und vierten die drei Flüsse (blau im goldenen Felde) über denen der (rothe) gekrönte Löwe dahinschreitet. In der Mitte des Wappens befindet sich ein kleiner Schild mit einer Lilie (?) und der Umschrift: Gustavus Adolphus. D. G. Suecc. Gothor. rex. Auf dem Revers sieht man zwei sich kreuzende Pfeile die Spitzen nach oben gekehrt und zwischen denselben eine Krone. Zwischen Spitze und Feder steht links eine I., rechts das Wort OR. Die Umschrift lautet: Moneta nova cuprea Dalarensis MDCXXIIII. Weniger gut erhalten ist eine 1½ Centimeter im Durchmesser große Silbermünze. Avers: wieder die Buchstaben G. A., und zwar der letztere in dem ersteren, mit der Umschrift Gustavus Adolphus D. G. u. s. w. Revers: eine Decoration, welche eher einer Arabeske als einer Wappenfigur gleicht, mit der Umschrift: Solidus civ. Rigensis. 26. Ein drittes Stück von derselben Größe zeigt auf dem Avers die verschlungenen Buchstaben A. R. und eine große 3, also Augustus III. Rex mit der Jahreszahl 1754, auf dem Revers die Inschrift: Solidus civitatis Gedanensis, darunter das Danziger Doppelkreuz mit der Krone

darüber und von jeder Seite eine Rosette. Ein sehr stark occidirtes ebenso großes Stück zeigt auf der einen Seite ein großes G. in welchem ein kleines w. (Gustav Wasa?), von der Umschrift sind nur die Buchstaben V 55 zu erkennen. Auf der andern Seite ein unbewehrter ungekrönter Adler (der rothe schwedische?) ohne irgend welches heraldisches Abzeichen, mit einer Unterschrift, welche bis jetzt nicht entziffert werden konnte. Drei preußische „Gute Groschen" mit der Zahl III. aus den Jahren 1723, 1800 und einer unbestimmten Jahreszahl bieten zwar weiter nichts merkwürdiges, sind aber doch zu erwähnen. Eine 1¼ Cm. große polnische Kupfermünze, auf dem Avers ein gekröntes, stark gelocktes Königsbild, mit der einfachen Inschrift: Augustus; auf dem Revers die beiden Adler, der lithauische Reiter und der kleine Mittelschild mit den sächischen Kurschwertern und der Reiterkrone. Eine Jahreszahl führt dies Stück nicht, wohl aber das Münzzeichen H. Ein etwas größeres Silberstück mit polnischem Wappen und dem großen Buchstaben S., stammt von Sigismund III. aus dem Hause Wasa, welcher von 1587—1604 Wahl-König von Polen war. Eine andere kleine Kupfermünze führt wieder die Buchstaben G. A. und ein Wappen mit zwei sich kreuzenden Schlüsseln, unter denen ein Kreuz. Diese Insignien führt die Stadt Riga im Wappen, die Umschrift ist wieder unleserlich. Ein Stück anscheinend von sehr hohem Alter, in der Mitte eingebrochen, so daß Schrift und Zeichen stark beschädigt sind, erweist sich als eine uralte Ordensmünze. Auf der einen Seite zeigt sich anscheinend ein Schild; von den in alter deutscher Schrift ausgeführten Buchstaben sind M. A. (Magister) zu erkennen; auf der andern Seite sieht man einen Rittersschild mit unkenntlichem Wappen und dergl. Inschrift. Endlich sehen wir noch einen schwedischen Solidus mit den Buchstaben G. A., letztere im erstern ohne erkennbare Jahreszahl und auf dem Revers das Elbinger Stadtwappen; dies alte Stück ist in zwei Theile zerbrochen.

⊙ Marienwerder, 1. März. [Creditverein. Schwurgericht.] In der vorgestrigen Generalversammlung des Westpr. Creditvereins konnte der Verwaltungsrath wieder berichten, daß die Wirksamkeit des nunmehr sieben Jahre bestehenden Vereins in jeder Beziehung das Vertrauen rechtfertige, dessen derselbe sich in immer weiteren Kreisen erfreue. Das Wechselgeschäft übersteigt das des Vorjahres; der Gesammtgewinn ist jedoch geringer; dies hat im Allgemeinen der Umstand herbeigeführt, daß fast drei Fünftheile der Depositen mit dem höchsten Zinssatze zu verzinsen gewesen sind und insbesondere die durch das Brandunglück in Riesenburg Betroffenen einen bedeutenden Theil der Versicherungssummen, wiederum gegen den höchsten Zinssatz, bei dem Verein deponirt haben, ohne daß diese Capitalien sofort zinsbringende Verwendung finden konnten. Am Schlusse des Jahres betrug der Kassenbestand noch über 18,000 Rt. Aber gerade den Riesenburgern mochte der Verwaltungsrath die Annahme trotz des in sicherer Aussicht stehenden Verlustes nicht verweigern. Sein Verhalten hat die Generalversammlung gebilligt und mußte es billigen, da der Verein zur gegenseitigen Hilfe gegründet ist und nicht, um Geschäfte zu machen. Uebrigens war der Verlust nicht so bedeutend, daß die übliche Dividende gekürzt werden mußte; diese ist wiederum incl. der Zinsen auf 7% festgesetzt. Der Gesammt-Kassenumsatz hat in Einnahme 1,102,266 Rt., in Ausgabe 1,083,979 Rt. betragen. Depositen waren am Jahresschluß vorhanden zu 3% 9608 Rt., zu 4½% 60,043 Rt., zu 5% 111,500 Rt. — und für diese, resp. die im Laufe des Jahres zurückgezogenen, an Zinsen 5787 Rt. zu zahlen. Wechsel sind angekauft für 939,987 Rt., eingelöst resp. weiter begeben für 895,687 Rt. Der durch dies Wechselgeschäft erzielte Gewinn hat sich auf 12,439 Rt. und der Gewinn aus dem kaum nennenswerthen Incassogeschäft auf 62 Rt. belaufen. Aus diesem Gewinn sind die bereits genannten Zinsen für die Depositen, ferner 3500 Rt. Zinsen und Dividende für die 50,000 Rt. betragenden Antheilsscheine resp. Actien, endlich 2083 Rt. Gehälter und Tantième und 548 Rt. Handlungsunkosten bezahlt. Der Rest ist dem Reservefonds überwiesen. — In der heute begonnenen Schwurgerichtsperiode kommen 28 Sachen mit zusammen 57 Angeklagten zur Verhandlung. In Folge dessen sind die Gefängnißräume in höchst bedenklicher Weise angefüllt.

Marienwerder, 28. Febr. [Menschenpocken.] In den unmittelbar bei der Stadt belegenen Ortschaften Gr. und Kl. Marienau, Schäferei und Marienfelde sind die Menschenpocken ausgebrochen. Es ist demnach eine sofortige Impfung der noch nicht geimpften Kinder und eine Revaccination der Erwachsenen angeordnet werden. (G.)

Thorn, 1. März. [Wasserleitung.] Für die Untersuchung des Terrains um die Stadt und die Möglichkeit, auch Thorn mit einer Wasserleitung zu versehen, beansprucht Hr. Baurath Henoch 600 Thlr. Die Wasserleitung, wird, da der zum Reservoir ausersehene Platz etwa 50 Fuß höher als der Marktplatz liegt, ohne Anwendung von Dampfkraft bis in die zweite Etage der Häuser geführt werden können, und ist auf 60,000 Thlr. Kosten veranschlagt. (Brb. Z.)

Insterburg, 27. Febr. Der Handelsminister hat dem Verwaltungsrath der ostpreußischen Südbahn die Erlaubniß ertheilt, die generellen technischen Vorarbeiten für den Weiterbau der Südbahn von Lyck bis zur Landesgrenze in Angriff zu nehmen.

## Vermischtes.

Köln, 27. Febr. [Zum Theaterbrande.] Die „Köln. Ztg." meldet, daß die in der Nacht vom 15. zum 16. d. M. im Theater beschäftigt gewesenen fünf Bühnen-Arbeiter gestern Mittag auf Anordnung des Königl. Untersuchungsrichters sämmtlich verhaftet und geschlossen nach dem Arresthause transportirt worden sind. Es ist anzunehmen, daß sich ein dringender Verdacht wegen sehr strafbarer Fahrlässigkeit gegen die Verhafteten herausgestellt hat. Was die Frauensperson betrifft, die sich anklagt, das Theater in Brand gesteckt zu haben, so ergaben sich Umstände, welche direct darauf hinweisen, daß diese Selbstanklage nicht so unbegründet ist, wie allgemein angenommen wurde. Auf die Frage, ob sie in der Brandnacht mit den Arbeitern im Theater zusammen gewesen, soll sie jede Erklärung abgelehnt und gesagt haben: „Wenn die sich nicht selbst hineinrennen, dann werde ich sie gewiß nicht verrathen."

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. März. Aufgegeben 2 Uhr 30 Min.
Angekommen: Danzig 3½ Uhr.

| | | Letzter Crs. | | | Letzter Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, März . . | 62½ | 62 | 3½% ostpr. Pfandb. | 75⁴/₈ | 75⁷/₈ |
| Roggen fest, | | | 3½% westpr. do. | 72⁵/₈ | 72⁶/₈ |
| Regulirungspreis | fehlt | fehlt | 4% do. do. | 82 | 82 |
| März . . . . . | 49½ | 49 | Lombarden . . . | 129⁵/₈ | 129 |
| Frühjahr . . . . | 49½ | 49 | Lomb. Prior.-Ob. | 234 | 234 |
| Rüböl, März . . | 9⅔ | 9⅔ | Oestr. National-Anl. | 59³/₈ | 60 |
| Spiritus fester, | | | Oestr. Banknoten | 83¹/₈ | 82⁷/₈ |
| März . . . . . | 15⅛ | 15¼ | Russ. Banknoten | 82¹/₈ | 82²/₈ |
| Frühjahr . . . . | 15⁷/₂₄ | 15 | Amerikaner . . . | 86⁷/₈ | 87³/₈ |
| 5% Pr. Anleihe . | 102⁶/₈ | 102⁵/₈ | Ital. Rente . . . | 58 | 58 |
| 4½% do. | 94 | 94 | Danz. Priv.-B. Act. | — | 105⁴/₈ |
| Staatsschuldsch. . | 83 | 83 | Wechselcours Lond. | 6.23⁵/₈ | 6.23⁴/₈ |

Fondbörse: fest.

Frankfurt a. M., 1. März. Amerikaner 86⅝, Creditactien 284¾, Staatsbahn 310½, steuerfreie Anleihe 53⅝, Lombarden 225½, 1860er Loose 85⅝, Anleihe de 1859 68⅛, Bankactien 717, Türken 41½, Silber-Rente 59⅝.

Wien, 1. März. Creditactien 295,00, Staatsbahn 321,20, 1860er Loose 104,20, 1864 Loose 127,80, Galizier 217,25, Lombarden 234,50, Anglo-Austrian 294,50, Papier-Rente 63,90, Silber-Rente 71,80, Napoleons 9,82½. Fest.

— In der heute stattgehabten Ziehung der 1864er Loose fiel der Haupttreffer von 200,000 Gulden auf Nr. 48 der Serie 2066. Von sonstigen Serien wurden gezogen: Serie 238, 597, 868, 1335, 1393, 2695, 2837.

Hamburg, 1. März. Weizen pr. März 5400 ℔ 116 Bancothaler Br., 115 Gd. Roggen pr. März 5000 ℔ 89 Br., 88 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl loco 20½. Spiritus pr. März 20½. Kaffee fest. Zink sehr fest. Petroleum loco 16¼, pr. März 15.

Bremen, 1. März. Petroleum, Standard white, loco 6 7/12, pr. März 6⅝ à 6 7/12.

Amsterdam, 1. März. Weizen und Locoroggen unverändert. Roggen pr. März 193 pr. Mai 197, pr. October 192. Raps pr. April 64½. Rüböl pr. Mai 33¾, pr. Herbst 35¼.

London, 1. März. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 15,910, Gerste 29,69, Hafer 34,230 Qs. Weizen völlig leblos, doch nicht niedriger. Gerste vernachlässigt, Preise unverändert. Hafer ½s niedriger.

London, 1. März. Consols 93. 1% Spanier 32½. Italien. 5% Rente 56 13/16. Lombarden 19¼. Mexicaner 15⅝. 5% Russen de 1822 87 excl. div. 5% Russen de 1862 87¼. Silber 60 13/16. Türk. Anl. de 1865 41 11/16. 8% rum. Anl. 86. 6% V. St. pr. 1882 82 5/16.

Liverpool, 1. März. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12⅛, middling Amerik. 11⅞, fair Dhollerah 10, middling fair Dhollerah 9⅝, good middling Dhollerah 9⅜, fair Bengal 8½, new fair Oomra 10¼, Pernam 12½, Smyrna 10⅝, Egyptische 13, Oomra, Schiff genannt 9½. 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1500 Ballen.

Paris, 1. März. 3% Rente 71,30—71,35—71,55—71,55. Italien. 5% Rente 57,42½. Oesterr. Staats-Eis.-Actien 658,75. Cr.-Mob.-Actien 286,25. Lomb. Eis.-Actien 483,75. Lom. Pr. 232,25. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 93 Baisse. Tabaksoblig. 432,50. Tabaksactien 150,00. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet. Türken 41,90. Fest, aber wenig belebt. Liquidation wenig bewegt, 3% Rente 71,32½, 71,50, Schluß 71,50.

Paris, 1. März. Rüböl pr. März 81,25, pr. Juli-August 85,00, pr. Sept.-Dec. 87,00. Mehl pr. März 55,25, pr. Mai-Juni 56,50, pr. Juli-Aug. 58,00 matt. Spiritus pr. März 68,00.

Antwerpen, 1. März. Petroleum, Raffinirtes, Type weiß, loco 57, pr. März-April 57, pr. Sept.-Dec. 63.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2 März
Weizen pr. 5100 ℔ flau, fl. 440—525.
Roggen pr. 4910 ℔ niedriger, frischer 130 ℔ fl. 366—359.
Gerste pr. 4320 ℔, große 109—122 ℔ fl. 342—360.
Erbsen pr. 5400 ℔ unverändert, weiße fl. 360—380.
Spiritus pr. 8000 % Tr. 14⅞ Rt.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 2. März. [Bahnpreise.]
Weizen weiß, 130/32—133/4 ℔ nach Qualität 86⅔/88 bis 89 Sgr., hochbunt feinglasig 131/32 bis 134/35 ℔ nach Qualität von 86/87 — 87½/88½ Sgr., bunt, glasig und hellbunt 130/32 — 133/4 ℔ von 82½/83½ bis 85/86 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7 ℔ von 74/75—77½/80/81 Sgr., alles pr. 85 ℔.
Roggen 128—130—132/3 ℔ von 59⅔/60—60⅓—61/61⅓ Sgr. pr. 81⅝ ℔.
Erbsen von 63—64 Sgr., schöne Koch-, ganz rein etwas mehr.
Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qual. und Farbe 54/55—56/57 Sgr., große 110/12—117/20 ℔ von 57/58—59/60 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer 36—37½ Sgr. pr. 50 ℔ nach Qualität.
Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SW. — Weizenmarkt heute wieder recht flau, feinere Qualität billiger als gestern, bunte unbeachtet. Umsatz 70 Last. Bezahlt für roth 128/9 ℔ fl. 470, bezogen 128, 131 ℔ fl. 440, fl. 460, bunt 131/2 ℔ fl. 505, 136/7 ℔ fl. 507½, hellbunt 133, 134/5 ℔ fl. 510, fl. 515, hochbunt glasig 133, 134/5 ℔ fl. 520, fl. 525 pr. 5100 ℔. — Roggen billiger, 124/5 ℔ fl. 354, 128 bis 129 ℔ fl. 360 pr. 4910 ℔. Umsatz 20 Last. — Gerste billiger, große 103/4 ℔ fl. 336, 109/11 ℔ fl. 342, 122 ℔ fl. 360 pr. 4320 ℔. — Weiße Erbsen ohne Kauflust fl. 360, fl. 380 pr. 5400 ℔. — Wicken fl. 390, fl. 420 pr. 5400 ℔. — Rothe Kleesaat 12½ Rt. — Spiritus nicht gehandelt.

Bestände ultimo Februar: Weizen 3870, Roggen 2000, Gerste 730, Hafer 190, Erbsen 490, Rapps und Rübsen 880, Leinsaat 50 Lasten.

Königsberg, 1. März (K. H. Z.) Weizen loco niedriger, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 85/92 Sgr. Br., 131 ℔ 86 Sgr. bez., 134 ℔ 88 Sgr. bez., bunter 75 bis 85 Sgr. Br., rother 75 bis 85 Sgr. Br., 133 ℔ 76 Sgr. bez. — Roggen loco niedriger, pr. 80 ℔ Zollg. 61 bis 64 Sgr. Br., 128 ℔ 61¾ Sgr. bez., 129/30 ℔ 61¾ Sgr. bez., 125/26 ℔ 61 Sgr. bez., pr. März 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 62 Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br., 54/55/56/57 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg. 35 bis 40 Sgr. Br., pr. Frühjahr 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 64 bis 68 Sgr. Br., 64/65 Sgr. bez., graue 65 bis 85 Sgr. Br., grüne 65/72 Sgr. Br, 64 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 74/80 Sgr. Br., 76½ Sgr. bez. — Wicken, pr. 90 ℔ Zollg. 66 bis 75 Sgr. Br., 70/71 Sgr. bez. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel 65/80 Sgr. Br., ordinäre 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 10 bis 14 Rt. Br., 10/11/12/12½/13 Rt. bez., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Rt. Br., 11/14½/15 Rt. bez. — Tymotheum pr. Ctr. 4 bis 6½ Rt. Br., 4½/5½/5 Rt. bez. — Leinöl ohne Faß 10⅔ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9⅔ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 78 bis 82 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 14½ Rt. Br., 14 Rt. Gd.

Stettin, 1. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen pr. 2125 ℔ loco gelber 65—69 Rt., ungarischer 58—65 Rt., blauspitziger 55 Rt., weißer 69 bis 71 Rt., geringer 66—68 Rt., bunter 66—67 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. Frühjahr 67¾, ½ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 68 Rt. bez. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 49 bis 50½ Rt., pr. Februar 49¾, ½, ¾ Rt. bez., Mai-Juni 50 Rt. bez., Juni-Juli 51 Rt. bez. u. Br. — Gerste pr. 1750 ℔ loco Ungar. 40—46 Rt. — Hafer pr. 1300 ℔ loco 33½—33¾ Rt., Pommerscher 34—34½ Rt., 47/50 ℔ Frühjahr 33½ Rt. Br. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco Futter- 54½—55½ Rt., Koch- 56—57½ Rt. — Rüböl loco 9 11/12 Rt. Br. — Spiritus loco ohne Faß 14⅔ Rt. bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 68 Rt., Roggen 50 Rt., Rüböl 9¾ Rt., Spiritus 14⅔ Rt. — Pottasche, 1ma Casan 7⅔ Rt. gef. — Petroleum loco 8 Rt. bez. und gef. — Leinsamen, Windauer 11¾ Rt. bez.

Breslau, 1. März. Rothe Kleesaat fand zu den niedrigen Preisen gute Kauflust, 10—12—14 Rt. Weiße Saat lustlos, 12 bis 14—18—20 Rt. — Thymothee à 5½—6—7½ Rt. pr. Ctr.

Berlin, 1. März. Weizen loco pr. 2100 ℔ 62—72 Rt. nach Qual., gelb märk. 67 Rt. bz., pr. 2000 ℔ pr. April-Mai 62½ Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 50½—50¾ Rt. bz., pr. März 49¾—½—½ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 42—54 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 30½—34½ Rt. nach Qual., 31—33½ Rt. bz, pr. März 31½ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 53—57 Rt. nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 79—83 Rt. — Rübsen Winter- 78—82 Rt. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 9⅔ Rt. bz. — Leinöl loco 10⅔ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14 11/12—15 Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4½—4 Rt., Nr. 0 u. 1 3 11/12—3⅔ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅔—3 5/12 Rt., Nr. 0 u. 1 3½—3⅓ Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7⅞ Rt.

## Viehmarkt.

⁂ Berlin, 1. März. (Original-Bericht.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben. 2065 Stück Rinder. Bei den bedeutenden Zutrifften konnten selbst umfangreiche Ankäufe nach dem Rhein und nach England den Verkehr mehr beleben, noch die Haltung des Marktes animirter gestalten; die Preise waren sehr gedrückt. Prima wurde mit 16—17 Rt., Secunda 14—15 Rt., Tertia mit 9—11 Rt. pr. 100 ℔ Fleischgewicht bezahlt. Bestände wurden nicht geräumt. — 2953 Stück Schweine. Wenn gleich die heutige Zutrifft gegen die der Vorwoche geringer war, so trat doch andererseits für Platz und Umgegend die Nachfrage nicht lebhaft genug auf, und der Handel verlief im Allgemeinen sehr ruhig. Beste fette Kernwaare wurde pr. 100 ℔ Fleischgewicht mit nur 17 Rt. bezahlt. — 6942 Stück Schafvieh. Exporthandel war nur gering. Für den Localconsum war die Zutrifft zu stark und der Handel gestaltete sich flauer als in der Vorwoche. — 954 Stück Kälber, die bei flauem Verkehr nur zu gedrückten Preisen verkauft werden konnten.

## Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. März 1869. Wind: W.
Angekommen: Stahl, Heinrich, Kiel, Ballast. — Sadler, Princeß Alexander (SD), Pillau, Getreide.
Gesegelt: Domke, Ida (SD.), London, Getreide.
Ankommend: 2 Schiffe.

Thorn, 1. März 1869. — Wasserstand: + 3 Fuß 10 Zoll.
Wind: O. — Wetter: Gestern Nachmittags und in der Nacht leichter Schneefall, heute gelinde und Thauwetter; Himmel vorherrschend klar.
Stromauf:
Von Zedenik nach Polen: Carl Schlegel, leer.
Von Thorn nach Polen: Peter Wierzbicky, leer.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Febr. | Stunde | Baromet.-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 28 | 12 | 331,19 | + 2,8 | NWW, lebhaft, klar. |
| 1 | 8 | 330,62 | + 0,6 | W., do., neblig. |
| | 12 | 329,85 | + 2,2 | W., do., trübe. |

## Berliner Fondsbörse vom 1. März.

### Eisenbahn-Actien.

| | Dividende pro 1867. | Zf. | | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | — | — | — | — |
| Aachen-Mastricht | — | 4 | 40½ | bz |
| Amsterdam-Rotterd. | 5½ | 4 | 93 | bz |
| Bergisch-Märk. A. | 7½ | 4 | 129½ | bz |
| Berlin-Anhalt | 13 7/12 | 4 | 184½ | bz |
| Berlin-Hamburg | 9½ | 4 | 158 | G |
| Berlin-Potsd.-Magdeb. | 16 | 4 | 181½ | et bz u G |
| Berlin-Stettin | 8 | 4 | 131¼ | bz |
| Böhm. Westbahn | 5 | 5 | 77¾ | bz u G |
| Bresl.-Schweid.-Freib. | 8 | 4 | 112¾ | bz |
| Brieg-Neisse | 5 5/12 | 4 | 93¾ | bz |
| Cöln-Minden | 8 11/20 | 4 | 118 | bz |
| Cosel-Oderberg (Wilhb.) | 4 | 4 | 115 | bz |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | 4½ | 111½ | bz |
| do. do. | 5 | 5 | 111¾ | bz |
| Ludwigsh.-Berbach | 9⅔ | 4 | 153½ | B |
| Magdeburg-Halberstadt | 13 | 4 | 139½ | bz |
| Magdeburg-Leipzig | 18 | 4 | 194 | bz |
| Mainz-Ludwigshafen | 8½ | 4 | 134⅝ | bz |
| Mecklenburger | 2⅓ | 4 | 76 | bz |
| Niederschles.-Märk. | 4 | 4 | 88 | bz |
| Niederschles. Zweigbahn | 3¾ | 4 | 84 | bz u G |
| Oberschles. Litt A. u. C. | 13⅔ | 3½ | 175¾ | bz |
| do. Litt. B. | 13⅔ | 3½ | 159⅔ | bz u B |

| | Dividende pro 1867. | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Oester.-Franz.-Staatsb. | 8½ | 5 | 177¼-½-¼ bz |
| Oppeln-Tarnowitz | — | 5 | — — |
| Ostpr. Südbahn St.-Pr. | — | 5 | 70¼ bz |
| Rheinische | 7½ | 4 | 115 bz |
| do. St.-Prior. | 7½ | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 0 | 4 | 29⅝ bz |
| Russ. Eisenbahn | 5 | 5 | 85 bz |
| Stargardt-Posen | 4½ | 4½ | 93½ bz |
| Südösterr. Bahnen | 6⅔ | 5 | 129½-29 bz u G |
| Thüringer | 8½ | 4 | 136¼ bz |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Kursk-Charkow | 5 | 80½ bz |
| Kursk-Kiew | 5 | 81⅝-⅝ bz |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| | Dividende pro 1867. | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Berlin. Kassen-Verein | 9½ | 4 | 158½ G |
| Berliner Handels-Ges. | 8 | 4 | 125¾ bz u G |
| Danzig | 5½ | 4 | 105½ B |
| Disc.-Comm.-Antheil | 8 | 4 | 118 bz |
| Königsberg | 6 1/10 | 4 | 109½ B |
| Magdeburg | 4 | 4 | 89½ B |
| Oesterreich. Credit- | 7½ | 5 | 122¼-1½-22 bz |
| Posen | 5⅔ | 4 | 100½ bz |
| Preuß. Bank-Antheile | 8 1/10 | 4½ | 147¾ bz |
| Pomm. R. Privatbank | 4⅙ | 4 | 85½ B |

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwill. Anl. | 4½ | 97¼ G |
| Staatsanl. 1859 | 5 | 102½ bz |
| do. 54, 55 | 4½ | 94 bz |
| do. 1859 | 4½ | 94 bz |
| do. 1856 | 4½ | 94 bz |
| do. 1867 | 4½ | 94 bz |
| do. 50/52 | 4 | 87 B |
| do. 1853 | 4 | 87 B |
| Staats-Schulds. | 3½ | 83 bz |
| Staats-Pr.-Anl. | 3½ | 121½ B |
| Berl. Stadt-Obl. | 5 | 102½ bz |
| do. do. | 4½ | 94½ B |
| Kur- u. N.-Pfdbr. | 3½ | 75⅝ bz |
| do. neue | 4 | 85 bz |
| Berliner Anleihe | 4½ | 93¾ B |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 75¾ G |
| do. | 4 | 83 bz |
| Pommersche | 3½ | 74 bz |
| do. | 4 | 84½ bz |
| Posensche | 4 | 84¼ bz |
| Schlesische Pfdbr. | 3½ | — — |
| Westpreuß. | 3½ | 72⅔ bz |
| do. | 4 | 82 bz |
| do. neue | 4½ | 89 B |
| do. neue | 4 | 82 bz |
| do. neueste | 4½ | 89 B |
| do. II. Serie | 5 | 100 B |
| Kur- u. N.-Rentbr. | 4 | 90⅛ bz |
| Pommer. Rentenbr. | 4 | 89¾ bz |
| Posensche | 4 | 86¼ B |
| Preußische | 4 | 87 G |
| Schlesische | 4 | 88½ bz |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Badische 35 Fl.-Loose | — | 30½ B |
| Braunschw. 20-Rt.-L. | — | 18⅔ bz |
| Hamb. Pr.-Anl. 1866 | 3 | 46 bz u G |
| Schwedische Loose | — | — — |
| Oesterr. Metall. | 5 | 52 G |
| do. Nat.-Anl. | 5 | 59¾-60¼-60 bz |
| do. 1854r Loose | 4 | 76 bz u G |
| do. Creditloose | — | 93 bz u G |
| do. 1860r Loose | 5 | 85½-86-85½ 86 b |
| do. 1864r Loose | — | Verloosung |
| Rumänier | 8 | 86 B |
| Rum. Eisenb.-Oblig. | 7½ | 72¾-73¼ bz |
| Russ.-engl. Anl. | 5 | 88 G |
| do. do. 1862 | 5 | 86¼ bz |
| do. engl. Stck. 1864 | 5 | 91 G |
| do. holl. do. | 5 | 89½ G |
| do. engl. Anleihe | 3 | 54 B |
| Russ. Pr.-Anl. 1864r | 5 | 125¼ bz |
| do. do. 1866r | 5 | 123¾ bz ex. Cp. |
| do. 5. Anl. Stiegl. | 5 | 71½ bz |
| do. 6. do. | 5 | 79⅔ bz |
| Russ.-Poln. Sch.-O. | 4 | 68⅔ bz |
| Poln. Pfdbr. III. Em. | 5 | 66⅔ bz |
| do. Pfdbr. Liquid. | 4 | 58 bz |
| Poln. Cert. A. à 300 Fl. | 5 | 91½ G |
| do. Part.-O. 500 Fl. | 4 | 96¾ G |
| Amerik. rückz. 1882 | 6 | 87-86½-87 bz |

### Wechsel-Cours vom 27. Febr.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 2½ | 142 G |
| do. 2 Mon. | 2½ | 141¾ G |
| Hamburg kurz | 3 | 151⅛ bz |
| do. 2 Mon. | 3 | 150⅛ bz |
| London 3 Mon. | 3 | 6 23¼ bz |
| Paris 2 Mon. | 2½ | 81¼ bz |
| Wien Oesterr. W. 8 T. | 4 | 83 bz |
| do. do. 2 Mon. | 4 | 82¾ bz |
| Augsburg 2 Mon. | 4 | 56 26 G |
| Frankfurt a. M. 2 M. | 3½ | 56 28 B |
| Leipzig 8 Tage | 4 | 99¾ G |
| do. 2 Mon. | 4 | 99 5/12 G |
| Petersburg 3 Woch. | 5 | 91⅝ bz |
| do. 3 Mon. | 5 | 90⅝ bz |
| Warschau 8 Tage | 6 | 82 bz |
| Bremen 8 Tage | 4 | 110⅞ bz |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Fr. B. m. R. 99¾ bz | Napl. 5 12¾ bz |
| „ ohne R. 99⅞ bz | Lsd'r. — — |
| Oesterr. W. 82⅝ bz | Svs. 6.23¾ bz |
| Poln. Bkn. — | Gldk. 9. 8¾ G |
| Russ. do. 82¼ bz | Gold ℔ 466½ b |
| Dollars 1 12 G | Silb. 29 25 G |

Heute früh 2 Uhr wurde meine Frau von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.
Marienburg, 2. März 1869.

**Bartilla,**
(8419) Post-Secretair.

---

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Wartze** aus Roßlar im Harz zeige ergebenst an. (8416)
Subkau, 24. Febr. 1869.

**Georg Grouemann.**

---

Heute Nachmittag 5 Uhr starb unser kleiner **Ernst** im Alter von 2 Jahren 5 Monaten an der Bräune, welches allen theilnehmenden Bekannten und Verwandten tief betrübt anzeigen (8410)

**Bergmann** und Frau.
Gr. Stanau, 1. März 1869.

---

Dem wohllöbl. Tischlergewerk hierselbst, das mit solch großer Liebe und innigster Zuneigung meines 50jährigen Jubiläums gedacht und die Feier desselben so überraschend großartig veranstaltet, daß vor Rührung und Bewunderung ich kaum fähig war, meine wahren Empfindungen auszudrücken, sage ich hiermit öffentlich meinen herzlichsten, aufrichtigsten Dank. Mehrere Jahre fern von näherer Verbindung geblieben, mußte mich der Geist des Fortschrittes, den ich darin vorfand, um so mächtiger ergreifen, als er auch zugleich so edel in sich schloß die wahrhaft brüderliche Einigkeit und den innigen geistvollen Verkehr, die so warm und lebensfrisch mir entgegen leuchteten. Ich kann somit meinen lieben und geehrten Mitmeistern die feste Versicherung geben, daß die Erinnerung an dieses lieblich schöne Fest mit Einschluß seiner herrlichen Reden und Gedichte nie meinem Gedächtnisse entschwinden wird. (8400)
Danzig, den 1. März 1869.

**Bernhard Knauff.**

---

# Danziger Privat-Actien-Bank.

Der Verwaltungsbericht der Bank für das Jahr 1868 kann
1) in unserm Comtoir hier,
2) bei Herrn Louis David Meyer in Berlin,
3) bei dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau,
4) bei den Privat-Banken in Königsberg, Magdeburg, Stettin, Cöln und Posen

in Empfang genommen werden.
Danzig, den 2. März 1869.

**Danziger Privat-Actien-Bank.**
**Schottler. Raschke.**

---

Im Verlag von **Ferd. Enke** in **Erlangen** ist so eben eschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Henkel**, Prof. Dr., Die Naturprodukte und Industrieerzeugnisse im Welthandel. Eine populäre Handelsgeographie. I. Bd. Die Produkte der drei Naturreiche als Handelsartikel. 8. geh. 2 Thlr. 4 Sgr. oder 3 fl. 40 kr.

**Koch**, Prof. Dr., Dendrologie. Bäume, Sträucher und Halbsträucher, welche in Mittel- und Nord-Europa cultivirt werden. I. Theil. gr. 8 geh. 4 Thlr. oder 7 fl.

**Für Mediciner.**

**Hewitt**, Prof. Dr., Diagnose, Pathologie und Behandlung der Frauen-Krankheiten, deutsch herausgegeben von Dr. H. Beigel. gr. 8. geh. 3 Thlr. 22 Sgr. oder 6 fl.

**Kunze**, Dr. C. F., Compendium der praktischen Medicin. 3. verb. Auflage. 8 geh. 3 Thlr. oder 5 fl. 15 kr.

**Wundt**, Dr. Wilhelm, Prof. Lehrbuch der Physiologie. 2. völlig umgearbeitete Auflage, compl. gr. 8 geh. 4 Thlr. oder 6 fl. 36 kr.

**Für Juristen.**

**Lehmann**, Dr. Gustav, Advokat zu Dresden. Körperverletzungen und Tödtungen auf deutschen Eisenbahnen und die Unzulänglichkeit des Rechtsschutzes. 8. geh. 16 Sgr. od. 56 kr.

**Nar**, Ministerialrath von, Erläuterungen zu dem bayerischen Gesetze über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868. 1 Thlr. 2 Sgr. oder 1 fl. 48 kr.

**Papellier**, Dr. Zur Kritik des bayerischen Gesetz-Entwurfes der Gemeindeorduung für die Landestheile diesseits des Rheins. gr. 8 geh. 9 Sgr. oder 30 kr.

**Völderndorff-Waradein**, Eduard Freiherr von. Eine neue Form der Anwaltschriften. Der einzige Weg zur Beseitigung der Gebrechen und zur Gleichförmigkeit des Verfahrens im bürgerlichen Rechtstreit. gr. 8. geh. 9 Sgr. oder 30 kr.

Vorräthig bei

**Const. Ziemssen,**
Langgasse 55. (8407)

---

# Bordings-Auction.

**Montag, den 8. März 1869,**
**Mittags 12½ Uhr,**

werden die Unterzeichneten in hiesiger Börse in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung

**den Bording „Julius“**

nebst Inventarium, in dem Zustande, in dem sich beides zur Zeit befindet, verkaufen.

Der Bording ist hier im Jahre 1866 neu erbaut, trägt circa 110 Weizenlasten, hat 2 eiserne Pumpen und ist vermittelst 14 eiserner Kniee stark verbunden, er liegt zur Zeit an der Kuhbrücke, wo er von Kaufliebhabern besehen werden kann.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, so wie die Kosten der Besitztitel-Berichtigung, trägt Käufer.

Der Schlußtermin findet selbigen Tages, Abends 6 Uhr, im Auctionslocale statt. Der Zuschlag erfolgt, falls ein annehmbares Gebot gemacht wird, innerhalb 24 Stunden nach Schluß der Auction, bis zu welcher Zeit Meistbietender an sein Gebot gebunden bleibt.

**F. Domke, A. Wagner,**
vereid. Schiffsmakler. [8458]

---

# Echtes Eau de Cologne

**von Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz,** empfiehlt (8426)

**Franz Bluhm,**
Matzkauschegasse No. 8.

---

**Den berühmte Punschsyrupen**

# Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Preußen Joh. Adam Roede, Cöln-Düsseldorf,

**wurden wiederholt in jüngster Pariser Altausstellung die Preismedaille zuerkannt. Ich unterhalte Lager dieser anerkant feinen Fabrikate und empfehle dieselben ganz besonders.** (8440)

**F. E. Gossing,** Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

---

# Lebensversicherungbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1868 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicrungen (3085 Personen mit 5,885,000 Thlr.), welcher größer war als in irgend einem der früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherte auf . 33,100 Pers.,
die Versicherungssumme auf . 60,450,000 Thlr.,
der Bankfonds auf etwa . . 15,350,000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von 2,50,000 Thlr. waren nur 1,217,300 Thlr. für 694 gestorbene Versicherte zu vergüten, welch Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Vsicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jaren werden nahe an

**Zwei und drei Vietel Millionen Thaler**

vorhandene reine Ueberschüsse an die Vesicherten vertheilt, was für das Jahr 1869 eine Dividende von

**39 Prozent**

ergiebt.

Versicherungen werden vermittelt dur

**Albert Fuhrmann in Danzig, Buttermarkt 13.**

**J. Jacobsohn** in Berent,
Kanzleidirector **Wolff** in Carthaus,
**A. Preuß** jun., in Dirschau,
Rentier **Nicolaiski** in Hohenstein,
**Otto Schmalz** in Lauenburg,
**L. von Zatorski** in Löbau,
**A. Moerler** in Marienburg,
Lehrer **Bona** in Mewe,
Apotheker **L. Mulert** in Neustadt W.-Pr,
Kreistaxator **E. Korella** in Rosenberg,
**Fr. Hagendorf** in Pr. Stargardt.
(6899)

---

# Haupt-Niederlage vereinigter Hamburger Cigarren-Importeure und Fabrikanten,

**Danzig, Jopengasse No. 48,**

empfehle einen neuen Transport der hier sehr beliebten Hamburger Mittel-Cigarren:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Cassilda | 15 Rß per Mille, | 1 Rß 15 Sgr. | pro 100 Stück. |
| El Globo | 16½ " " do. | 1 " 20 " " | do. |
| Caoba | 16⅔ " " do. | 1 " 20 " " | do. |
| Espanna | 16 " " do. | 1 " 18 " " | do. |
| Patria | 15¾ " " do. | 1 " 17½ " " | do. |
| Supr. Tabaccos | 18 " " do. | 1 " 24 " " | do. |
| Cassilda, Monte Christo, Henry Clay, | 20 " " do. | 2 Rß. | pro 100 Stück. |

in vorzüglich abgelagerter Waare.

**Havanna-Ausschuß**

| | | | |
|---|---|---|---|
| unsortirt | 13 Rß. pro Mille, | 1 Rß. 10 Sgr | pro 100 Stück, |
| sortirt | 15¾ " " do. | 1 " 18 " " | do. |
| do. | 20 " " do. | 2 " — " " | do. |

(8450) **Franz Evers.**

---

# Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

**Im Auftrage des Gründungs-Comités in Stettin erlaube ich mir zu Zeichnungen auf Actien dieses voraussichtlich sehr rentablen Unternehmens ergebenst einzuladen.**

**Das in Aussicht genommene Capital beläuft sich auf 1,500,000 Thlr. in Actien à 100 Thlr., die vom 1. April 1869 bis zum 1. April 1870 in vierteljährlichen Raten einzuzahlen sind.**

**Der grösste Theil der Actien ist bereits gezeichnet und daher das Unternehmen gesichert.**

**Ausführliche Prospecte mit speciellen Kosten-Anschlägen und Rentabilitäts-Berechnungen, versehen mit vollem statistischen Material zur Begründung dieser Berechnungen, können von mir entgegen genommen werden.**

**F. G. Reinhold,** DANZIG.

---

# Schiffs-Auction.

**Dienstag, den 9. März 1869,**
**Mittags 12½ Uhr**

werden die Unterzeichneten in hiesiger Börse in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung

**1/16 Antheil im hiesigen Barkschiff**

**Professor Baum**

verkaufen.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, so wie die Kosten der Besitztitel-Berichtigung übernimmt Käufer.

Der Schlußtermin findet selbigen Tages, Abends 6 Uhr, im Auctionsorte statt, der Zuschlag erfolgt, falls ein annehmbares Gebot gemacht wird, innerhalb 24 Stunden nach Schluß der Auction und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.

**F. Domke, A. Wagner,**
vereid. Schiffsmakler. (8451)

---

# 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882.

Die per 1. Mai c. fällig werdenden **Coupons** obiger Anleihe kaufen zum **höchsten Course** von jetzt ab (8316)

**Baum & Liepmann,**
Wechsel- u. Bankgeschäft,
**Langenmarkt No. 20.**

---

**Alten fetten Werderkäse,**
in ganzen Broden und ausgewogen, empfiehlt billigst (8413)

**Alexander Wieck,** Langgarten 87.

---

**Haarzöpfe** in allen Farben und Längen halte vorräthig und fertige billigst **Louis Willdorff,** Ziegengasse 5.

---

**Künstliche Haararbeiten**
jeder Art fertigt sofort sauber und billig

**Louis Willdorff.**

---

**Salon** zum **Haarschneiden u. Frisiren** empfiehlt bei sofortiger **guter Bedienung** **Louis Willdorff,** Friseur,
(8423) Ziegengasse No. 5.

---

# Odontine, Zahn-Pasta und Zahnpulver

zum Conserviren und Reinigen der Zähne und des Zahnfleisches empfiehlt (8427)

**Franz Bluhm,**
Matzkauschegasse 8.

---

Eine Gartenlaube ist billig zu verk. Reflectirende belieben ihre Adr. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben unter No. 8438.

---

Gute leere Petroleumfässer werden zu kaufen gesucht. Offerten mit billigster Preisnotirung werden unter 8405 erbeten.

---

Knaben, welche die h. Schulen bes. o. junge Leute f. freundl. Aufn. bei guter Beköst. N. in der Exped. d. Z. unter 8403.

---

Wirthschafts-Inspectoren und Eleven suche in größerer Anzahl. **Böhrer,** Langgasse 55.

---

30—40,000 Thlr., auch geth., a 5 %, sind pupill. sicher zu begeben Fraueng. 48 im Comt.

---

Ein Lehrling mit guter Schulbildung findet sogleich oder zum April Stellung bei **H. M. Herrmann.** (8414)

---

# Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnisseu kann in unser Comtoir eintreten. (8398)

**E. Tesmer & Co.,** Frauengasse 50.

---

Ein verh. Mann, Professionist, der verunglückt ist, bittet geehrte Herrschaften um Beschäftigung, was es auch sei. Näheres Zwirngasse No. 5, parterre.

---

**Breitgasse No. 17 ist eine Wohnung, bestehend aus ca. 8 Zimmern in der Saal-Etage, Küche, Böden, Keller ꝛc., bisher von Ihrer Durchlaucht Prinzessin zu Hohenzollern bewohnt, vom 1. October ab zu vermiethen. Näheres 1 Treppe hoch, Hänge-Etage, und zu besehen von 11 bis 1 Uhr Mittags.** (8417)

---

# Poggenpfuhl No. 19

ist ein freundliches Zimmer nebst Alkoven, parterre gelegen, als Absteigequartier an auswärtige Besitzer sofort billigst zu vermiethen.

---

Ein Speicher von 3 Etagen ist an der Reitbahn zu verm. Näh. Vorst. Gr. 67, 2 Tr. h.

---

# Gartenbau-Verein.

Das Stiftungsfest findet unter Theilnahme von Damen am 13. März, Abends 8 Uhr, im **großen Saale des Selonke'schen Etablissements** statt.

Eintrittskarten a 15 Sgr. (incl. Couvert) sind in der Conditorei des Herrn Grentzenberg, in der Buchhandlung des Herrn C. Ziemssen und bei dem Handelsgärtner Herrn A. Lenz, Langgarten No. 27, bis zum 10. (incl.) zu entnehmen.

Gäste dürfen durch Mitglieder eingeführt werden. (8443)

Die Commission für das Stiftungsfest.

---

# Gewerbe-Verein.

Donnerstag, am 4. März 1869, Abends von 6—7 Uhr Bibliothekstunde, um 7 Uhr Vortrag des Herrn Oberlehrer Lohmeyer: „Bilder aus der Geschichte Spaniens.“

Der Vorstand. (8425)

---

# Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 4. Febr. 1869, Abends 8 Uhr,

**General-Versammlung.**

Tagesordnung.
1) Ballotage über einen gemeldeten Aspiranten.
2) Berathung über Vereins-Angelegenheiten, betreffend Feststellung einiger Paragraphen des Statuts, und eines Balles.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

**Der Vorstand.**

---

Zum
**Subscriptions-Ball**
elegante Coiffuren für ältere Damen, Blumen, Coiffuren und Sträuße, sowie schottisch gewundene Nouveautés empfiehlt

**S. Abramowsky,**
Langgasse 3. (8408)

---

Jeden Mittwoch und Sonnabend

**Concert.**

Vormittags von 10 Uhr ab.
(8422) **A. Bujack.**

---

# Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 3. März. (4. Ab. No. 11.) Zum ersten Male: **Die Familie Habermaier, oder: Jeder nach seiner Art.** Original-Lustspiel in 5 Acten von F. Arolf.

---

# Selonke's Etablissement.

Mittwoch, 3. März,
**zum Benefiz für den Komiker Herrn Wohlbrück:**

**Große Vorstellung und Concert.**

**Auftreten** der **Gesellschaft Veroni-West und sämmtlicher Künstler.**

U. A. (neu): **Baron Fatzkoffsky, komisches Terzett.** (Fr. Eisfeld, Fr. Kliesch und Hr. Wohlbrück.) — **Isabella und Marfori, komisches Duett.** (Fr. Eisfeld, Hr. Wohlbrück.)

Zum Schluß:

**Die Japanesen auf dem Berliner Fliegenfeste.**

Burlesque-Aufführung mit Gesang u. Tanz.

| | | |
|---|---|---|
| Germania Wink | Fr. Kliesch. | AllahBalluhu |
| Polyhymnia West | Frl. Mainone. | Schah Redan |
| Lange Nichtgesehn | Hr. Thomson. | Packaradu |
| Napoleon en masque | Hr. Wohlbrück. | Saffa Kosml |
| Zuschauer und Zuschauerinnen, | | JellicoBodory |

(Japanesen.)

**Vorkommende Tänze:**

**Pas de trois grotesque,** ausgeführt von Miß West, Hrn. Frappart u. Henry West.

**Nationaler Schmetterlingsflug,** ausgeführt vom gesammten Ballet-Personale.

**Cymbal-Tanz,** ausgeführt von Miß Selma, Miß Howard, Therese und Miß Selina West, Signorina Franzago, Frl. de la Croix und Hrn. Frappart.

**Grand Tableau national,** bei bengalischer Beleuchtung.

Des reichhaltigen Programms halber beginnt die heutige Vorstellung um 6½ Uhr. — Entrée 5 und 7½ Sgr.

**Jeder Besucher erhält an der Kasse gratis ein gedrucktes Exemplar des „Kümmelschwärmers“ nebst Couplet.**

---

# ! Closerie !

**Station I.**
präcise 8½ Uhr.

---

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.